

Stadt Heidelberg
Dezernat IV, Forstamt

**Zertifizierung des Stadtwaldes Heidelberg
nach den Kriterien des Forest Stewardship
Council (FSC)**

Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Umweltausschuss	02.02.2005	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Umweltausschuss nimmt die Vorlage über die Zertifizierung des Stadtwaldes nach den Kriterien des FSC (Forest Stewardship Council) zur Kenntnis.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Unmittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

**Nummer/n:
(Codierung)** **Ziel/e:**

UM 2 Dauerhafter Schutz von Wasser, Boden, Natur, Landschaft und Klima

Begründung:

Durch die Zertifizierung nach den Kriterien des FSC wird die Nachhaltigkeit im Bereich der Waldbewirtschaftung ausdrücklich gestärkt.

2. Mittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes im Sinne eines fachübergreifenden Ansatzes

**Nummer/n:
(Codierung)** **Ziel/e:**

UM 7 Ökologische Land- und naturnahe Waldwirtschaft fördern

Begründung:

Die FSC-Zertifizierung kennzeichnet Betriebe, die sich in besonderer Weise für das Grundprinzip einer naturnahen Bewirtschaftung einsetzen.

Begründung

Wer ist der FSC?

Der FSC (Forest Stewardship Council) wurde 1993 in Folge des Umweltgipfels von Rio ins Leben gerufen. Der FSC ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozial verantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt. Die Organisation wird weltweit von Umweltorganisationen, Gewerkschaften, Interessensvertreter indigener Völker, sowie zahlreichen Unternehmen aus der Forst- und Holzwirtschaft unterstützt. Der FSC ist für jedermann offen, der ein Interesse an den Wäldern dieser Welt hat.

Was sind die Ziele des FSC?

Ziel des FSC ist es, einen Beitrag zur Verbesserung der Waldbewirtschaftung weltweit zu leisten. Der FSC versteht sich hierbei als Plattform, auf der Vertreter mit unterschiedlichen Interessen am Wald zusammenkommen können und einen Konsens über verantwortungsvolle Waldwirtschaft finden können. Aus diesem Konsens werden Bewirtschaftungsstandards entwickelt und Mechanismen für die Vermarktung von entsprechend erzeugten Waldprodukten abgeleitet. Wichtigstes Instrument zur Vermarktung entsprechender Produkte ist die Kennzeichnung der Produkte mit dem FSC-Siegel.



Wie ist der Weg vom Wald zum FSC-Produkt?

Durch FSC-Standards wird festgelegt, welche ökologischen und sozialen Minimumstandards bei der Bewirtschaftung von Wald eingehalten werden müssen. Die Einhaltung dieser Standards wird jährlich durch unabhängige Prüfer (Zertifizierer) bei jedem Waldbesitzer überprüft. Erst nach bestandener Prüfung kann ein Eigentümer Holz mit dem FSC-Siegel kennzeichnen und entsprechend vermarkten. Im Rahmen der Weiterverarbeitung wird durch weitere Prüfungen sichergestellt, dass FSC-Holz nicht unerlaubt mit nicht-zertifizierten Hölzern vermischt und gekennzeichnet wird. Der FSC stellt somit ein Siegel zur Verfügung an dem der Verbraucher verantwortungsvolle und überprüfte Waldbewirtschaftung erkennen kann.

Zertifizierer und Auditoren vor Ort

Zur Durchführung der Prüfung von Forst- und Holzbetrieben lässt der FSC Zertifizierer zu. Im Rahmen dieses Akkreditierungsvorganges wird sichergestellt, dass die Prüforganisationen über ausreichendes Know-How verfügen, dass die FSC-Standards tatsächlich überprüft werden können und dass Auditoren verfügbar sind, die die Prüfung tatsächlich vor Ort durchführen können.

Jeder zugelassene Zertifizierer wird vom FSC mindestens einmal jährlich überprüft. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Zertifizierer weltweit nach einheitlichen Maßstäben arbeiten.

Zertifizierung des Stadtwaldes

Durch Mitarbeiter des Forst-Zertifizierungs-Unternehmens „SGS Qualifor“ wurden im Sommer 2004 in allen Revierteilen Waldbegänge sowie eingehende Betriebsprüfungen durchgeführt und sämtliche Tätigkeiten nach den Anforderungen des Qualifor-Programms begutachtet. Das Qualifor-Programm ist das Waldzertifizierungsverfahren der SGS, welches vom FSC akkreditiert wurde. In das Verfahren einbezogen wurden auch Ergebnisse und Feststellungen, die bereits im Zuge der Erstellung eines Voraudits im Frühjahr und Sommer 2002 dokumentiert werden konnten. Das Verfahren beinhaltet darüber hinaus die Beteiligung der im Wald tätigen Menschen (Waldarbeiter, Unternehmer, Holzkäufer, Holzhändler, Forstleute...) sowie eine breite Beteiligung von Interessenvertretern (Umweltverbände, Vertreter des privaten Naturschutzes, Kunden, Wanderverbände...). Eine umfangreiche Dokumentenprüfung rundete das Auditverfahren ab.

Das Auditorenteam kam nach Abschluss der Verfahrens zu folgendem Schluss:

„Da keine offenen kritischen Korrekturmaßnahmen bestehen, empfiehlt das Auditorenteam die Zertifizierung der Waldbewirtschaftung des Kommunalwaldes der Stadt Heidelberg in Heidelberg, Deutschland.

Die offenen geringfügigen Korrekturmaßnahmen verhindern die Zertifikatserteilung nicht, aber die Stadt Heidelberg ist verpflichtet, die vereinbarten Maßnahmen zum vereinbarten Zeitpunkt einzuführen. Diese werden von SGS Qualifor beim ersten Überwachungsaudit, welches ca. sechs Monate nach Zertifikatserteilung erfolgt, überprüft.“

Bei den erforderlichen Korrekturmaßnahmen handelt es sich um

- die Erstellung einer schriftlich festgelegten, betriebseinheitlichen Totholzstrategie und
- die exakte flächenmäßige Festlegung der aus der Bewirtschaftung herausgenommenen „Ziegelhäuser Sturmfläche“

Ergebnis

Nach dieser Empfehlung wurde der **Stadtwald Heidelberg** mit Datum vom **08. Oktober 2004** unter der **Zertifikatsnummer SGS-FM/COC-1856 zertifiziert** und ist damit bis zum Oktober 2009 berechtigt, das FSC-Gütesiegel (s.o.) zu führen.

Als besondere Stärken der Heidelberger Waldbewirtschaftung wurden seitens des Auditorenteams folgende Schwerpunkte herausgehoben:

- Die sehr vertrauensvolle und offene Arbeitsweise aller Betriebsangehörigen dem Auditorenteam gegenüber;
- Die Erfüllung einer hohen sozialen Verantwortung, regionale Arbeitsplätze zu sichern und sozial schwache Mitarbeiter zu integrieren;
- Das hohe Engagement gegenüber der Bevölkerung und Schulen
- Die Vermeidung des Einsatzes von Bioziden trotz eines hohen Kalmitätsholz-Anfalls;
- Der Waldumbau und die Verjüngung werden fast ausschließlich über Naturverjüngung gesteuert;
- Die vorbildliche Zusammenarbeit mit dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz sowie die Durchführung von Biotopschutzmaßnahmen.

gez.

Dr. Würzner